Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 30

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## 25 Jahre Luwa AG und Metallbau AG, Zürich

061.5

Diese weitgehend als Einheit geführten Unternehmungen feierten am 21. Mai 1958 das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Den Gründern und Inhabern, den Brüdern *Hans* und Dr. *Walter Bechtler,* gebührt das hohe Verdienst, in der Krisenzeit der dreissiger Jahre den Grundstock für ein Industriewerk gelegt zu haben, im zuversichtlichen Glauben, dass, was gewissenhaft und mit Ernst betrieben wird und wahren Bedürfnissen genügt, sich auch unter ungünstigen Verhältnissen durchsetzen werde. Tatsächlich hat sich dieser mutige, aufbauende Geist aufs beste bewährt. Heute beschäftigt das Stammhaus in Albisrieden 700 Arbeiter und Angestellte und über 1000 arbeiten in den Niederlassungen in Frankreich, USA, Brasilien, Spanien und neuerdings auch in Deutschland. Die Luwa AG. pflegt die Luft- und Wärmetechnik: Klimaanlagen, insbesondere nach dem Jettair-System [1]), Verdampfer- und Zerstäuberanlagen, Milchpulveranlagen usw. Eines ihrer erfolgreichsten Arbeitsgebiete ist die als «Pneumafil» bekannte Absaugeanlage für Spinnmaschinen. Die Metallbau-AG. stellt normierte Baubestandteile her, wie Fenster, Türen, Brief- und Milchkasten sowie Lamellenstoren. Möge diesem von gutem Geist beseelten Haus je und je Glück und Erfolg beschieden sein!

[1]) Siehe SBZ 1954, Nr. 24, S. 354.

## Mitteilungen

**Die Kraftwerkstufen der österreichischen Donau.** Für den Ausbau der Donau von Passau an der deutschen Grenze bis Wolfsthal an der tschechischen Grenze haben die Donaukraftwerke AG. einen Rahmenplan gemäss Tabelle 1 aufgestellt, der in der «Oesterreichischen Ingenieur-Zeitschrift» 1958, Heft 1, von Direktor *Hans Böhmer,* dipl. Ing., Wien, beschrieben wird. Auf 350 km fällt die Donau um 160 m. Davon werden rd. 80 % verwertet, was sehr viel ist. Die Abflussverhältnisse sind bemerkenswert ausgeglichen: 43 % der Energieerzeugung fallen in die sechs Wintermonate. Neben grösstmöglicher Kraftnutzung musste auf eine rege Schiffahrt Rücksicht genommen werden, ebenso auf den Schutz des Ufergeländes vor Hochwasser. Bedeutende Baudenkmäler und kulturhistorische Stätten waren zu schonen; schliesslich hatte man den Forderungen des Verkehrs Rechnung zu tragen. Ausgebaut sind die Stufen Jochenstein und Ybbs-Persenbeug. Jochenstein und Wolfsthal sind Grenzkraftwerke; bei beiden geht die Hälfte der erzeugten Energie an das Nachbarland. Aschach ist baureif projektiert, und es kann mit den Bauarbeiten begonnen werden, sobald die Finanzierung geregelt ist. Als nächstes Werk wird Korneuburg in Angriff genommen. Unabhängig davon laufen die Projektierungsarbeiten für Wolfsthal.

Tabelle 1. Hauptdaten der Staustufen an der österreichischen Donau

| Werk | Rückstaulänge km | Stauziel m | Nutzgefälle m | Wassermenge m³/s | Leistung MW | Jahresarbeit GWh |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Jochenstein | 26,2 | 290,34 | 10,15 | 1750 | 140 | 940 |
| Aschach | 40,6 | 280,00 | 15,13 | 1800 | 222 | 1400 |
| Ottensheim | 17,2 | 264,00 | 8,44 | 1750 | 120 | 750 |
| Linz | 14,5 | 254,50 | 5,68 | 1750 | 80 | 507 |
| Mauthausen | 17,2 | 247,00 | 6,17 | 1800 | 90 | 574 |
| Wallsee | 19,9 | 239,50 | 9,19 | 2000 | 147 | 992 |
| Ybbs-Persenbeug | 33,6 | 226,20 | 11,03 | 2100 | 189 | 1252 |
| Melk | 25,7 | 213,50 | 8,12 | 2150 | 137 | 907 |
| Rossatz | 24,6 | 203,00 | 7,47 | 2150 | 126 | 838 |
| Grafenwörth | 25,3 | 194,00 | 10,72 | 2150 | 182 | 1203 |
| Tulln | 19,0 | 182,00 | 8,14 | 2250 | 143 | 952 |
| Korneuburg | 26,9 | 171,77 | 10,06 | 2300 | 181 | 1206 |
| Wien | 18,2 | 159,79 | 6,35 | 2300 | 102 | 636 |
| Petronell | 30,8 | 152,00 | 10,40 | 2300 | 193 | 1280 |
| Wolfsthal | 17,0 | 141,00 | 10,00 | 2400 | 192 | 1330 |
| Summe [1]) | | | | | 2078 | 13 632 |

[1]) Leistung und Jahresarbeit der Werke Jochenstein und Wolfsthal sind hier nur mit dem halben Wert, also dem österreichischen Anteil, berücksichtigt.

**Elektrische Triebwagen der Deutschen Bundesbahn.** Für den Nahverkehr auf den elektrifizierten Strecken des Rhein-Ruhr-Gebietes stehen seit Anfang 1956 neue elektrische Triebwagenzüge im Dienst, die aus drei vierachsigen Wagen bestehen, rd. 80 m lang sind und 222 Sitzplätze sowie 205 Stehplätze aufweisen. Die Dienstgewichte betragen je 57,3 t für die beiden Triebwagen, 32,3 t für den Mittelwagen und 35 t für Fahrgäste und Gepäck, insgesamt also 182 t. Die beiden äussersten Drehgestelle sind mit je zwei Tatzlager-Fahrmotoren von 550 kW Stundenleistung (bei 90 % der maximalen Transformer-Leerlaufspannung) und 1800 U/min höchster Drehzahl ausgerüstet, die über ein Zahnradgetriebe mit der Uebersetzung 3,04 die Achsen antreiben. Zum Anfahren stehen insgesamt 3000 kW, als Dauerleistung 2000 kW zur Verfügung. Die grösste Zugkraft wird zu 18 t angegeben, die Höchstgeschwindigkeit zu 120 km/h. Bei 12 ‰ Steigung kann mit 95 km/h (5 km lange Strecke), bei 40 ‰ mit 50 km/h (6 km lange Strecke) gefahren werden. Die elektrischen Anlagen, auch die Transformatoren, sind unter dem Wagenfussboden angebracht. Eine ausführliche Beschreibung dieser bemerkenswerten Fahrzeuge, an deren Entwicklung und Bau die AG. Brown, Boveri & Cie. massgebend beteiligt war, findet sich in «VDI-Z.» 100 (1958) Nr. 17, 11. Juni.

**Sulfatbeständiger Zement.** Auf Grund der Bedürfnisse, vor allem im Kraftwerkbau, haben zwei schweizerische Fabriken die Herstellung solcher Zemente vom Typ «Ferrari» aufgenommen: das Portlandcementwerk Olten fabriziert «Sulfacem» und die Société des Chaux et Ciments de la Suisse Romande stellt in Vouvry «Sulfix» her. Beide Marken entsprechen den schweizerischen Bindemittelnormen (S. I. A. Nr. 115-1953) für normalen Portlandzement sowie den ASTM-Normen (C 150-49) Typ V für sulfatbeständigen Portlandzement. Die chemische Zusammensetzung dieses Zementes ist die folgende: Kein Zusatz von Hochofenschlacke. Gehalt an Tricalcium-Aluminat ($3CaO\text{-}Al_2O_3$) unter 5 %. Gehalt an Tricalcium-Silicat ($3CaO\text{-}SiO_2$) ungefähr 50 %. Der Gehalt an Eisenoxyd ist so erhöht, dass das Verhältnis $Al_2O_3 : Fe_2O_3 = 0{,}64$ oder etwas mehr, jedenfalls aber weniger als 1 beträgt. Dieser Zement weist eine erhöhte Widerstandsfähigkeit gegen gipshaltige Wasser und gegen Moorwasser auf.

**Berechnung von doppelt gekrümmten Schalen und Versuche an solchen aus Tonhohlsteinen.** Zu diesem Aufsatz von Dr. *O. Gmür* in der SBZ vom 31. Mai 1958, S. 329, ist nachzutragen, dass *K. Hirschfeld* im «Bauingenieur» 1955, S. 161 (Einige Kirchen mit Dachausbildungen in Schalenform) die Berechnung einer Kugelschale über quadratischem Grundriss, ebenfalls von den Pucherschen Gleichungen ausgehend, an einem Zahlenbeispiel vorgeführt hat und dass *W. Zerna* im «Oesterreichischen Ingenieur-Archiv» 1953, S. 181 (Berechnung von Translationsschalen) die vollständige Theorie der Translationsschalen angegeben hat.

**Persönliches.** Am 29. Juli feiert *F. Largiadèr,* dipl. Arch., in Riehen BS seinen 60. Geburtstag. Unseren Lesern ist er bekannt als Verfasser verschiedener Beiträge; ausserdem hat er sich in anderen Zeitschriften sowie auch in seiner praktischen Tätigkeit besonders mit Raumkunst, Kunst- und Baugeschichte befasst.

## Buchbesprechungen

**Die erste neue Stadt in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von *Kurt W. Leucht.* 102 S., 15 Bilder, 11 Farbtafeln. Berlin C 2 1957, VEB Verlag Technik. Preis geb. DM 15.60.

Während wir noch zaghaft über die «neue Stadt» diskutieren und ab und zu schüchterne Versuche unternehmen, die stattfindende Entwicklung in städtebaulich moderne Bahnen zu lenken, wurde hinter dem eisernen Vorhang tatsächlich eine neue Stadt gebaut: Stalinstadt. Sie ist die erste eigentliche Stadtgründung in Ostdeutschland und verdient unser fachliches Interesse selbst dann, wenn ihre äussere Erscheinung oder die Architektur der einzelnen Bauten nicht unseren Vorstellungen entsprechen mögen.

Gemäss Beschluss des Ministerrates der DDR vom 17. 8. 1950 wurde als Standort ein Gelände nordwestlich der Stadt Fürstenberg längs des Oder-Spree-Kanals bestimmt. Es liegt im Bereich eines mit sowjetischer Hilfe neu entwickelten In-

dustriegebietes. Logisch — jedenfalls von den Verantwortlichen der DDR aus betrachtet logisch — war es, diese neue Stadt ganz auf die Lehren des Sozialstaates abzustellen und das gedankliche Fundament bei Lenin, Marx und Engels zu suchen. Die verschiedenen Grundsätze, die zur Formgebung benützt wurden (anders kann man das angewandte Verfahren nicht beschreiben), führten zum bekannten starren Aufbau, der auch im östlichen Sektor Berlins auffällt. Diesem gewollten Aufbau, der mit grossen Axen, Symmetrien und klassizistischen Elementen operiert, liegt aber — und das ist tröstlich — ein funktionell durchdachtes Plangerippe zu Grunde, welches mit sorgfältig erarbeiteten Zahlen belegt ist. Man ist gerne bereit anzunehmen, dass die an der Planung beteiligten Instanzen sich mit deutscher Gründlichkeit um die Grössenordnung (30—50 000 Einwohner) und um die einzelnen Bestandteile der Stadt (Schulen, kulturelle Bauten, Sportanlagen, Verkehrswege, Versorgungsanlagen usf.) bemühten. Interessant ist auch die Kritik an der Neuen Stadt, die am Schlusse des Buches in 18 Punkten zusammengefasst ist.

Der Stadtgrundriss mit den meistens viergeschossigen Randbauten mit Attikageschoss wirkt wie ein sauber gezeichneter Wettbewerbsentwurf, der ohne Modifikation gebaut worden ist. Die Bilder geben die aus dem Grundriss ablesbare Eintönigkeit wieder. Unsere gewachsenen Städte, die oft — zugegebenermassen — ans Chaos grenzen, sind uns in ihrer Reichhaltigkeit von Form, Konstruktion und Farbe doch lieber, und es ist zu hoffen, dass die Städtebauer und Stadtgründer des Westens davon Abstand nehmen, die Architektur in gleichmacherische Fesseln zu legen, die vielleicht auf einer andern, aber ebenso dogmatischen und gefährlichen Baugesinnung fussen. *H. M.*

**Kinos.** Von *Paul Bode.* 287 S. mit Abb. und Photos. München 1957, Verlag Georg D. W. Callway. Preis geb. 54 DM.

Dieses Buch darf füglich als Entwurfslehre für Planung, Projektierung und Bau von Kinos bezeichnet werden. Der Verfasser und seine beiden Mitarbeiter setzen sich eingehend mit dem vielschichtigen Thema auseinander. Im ersten Teil werden Aufgaben und Möglichkeiten beim Bau oder Umbau von Filmtheatern behandelt. Er gliedert sich in Abschnitte über das Filmwesen, Planung von Filmtheatern, Standortwahl, Betriebsschema, Anlage und Ausstattung, Einrichtungen und Umbau bestehender Filmtheater, dazu Impressionen um das Kino von morgen. Der zweite Teil befasst sich mit amtlichen Bestimmungen wie über die örtliche Lage, über Decken, Wände, Gänge, Treppen, Ausgänge, Fluchtwege, Türen usf. Ferner werden Zuschauerraum, Garderobe, Beleuchtung, Heizung, Lüftung und Feuerschutz beschrieben. Ueber den Projektionsraum und dessen Eigenarten ist ein besonderer Abschnitt eingeschaltet, ebenso über den Projektionsapparat. Im dritten Teil findet man Details über die Anlage, Konstruktion und Ausstattung, auch diese in systematischer Gliederung mit vielen Zeichnungen. Der vierte, reichbebilderte Teil bringt viele Beispiele vom Studiokino bis zum Mehrzweckfilmtheater, jedes einzelne gründlich beschrieben, die meisten mit Grundrissen belegt. Im fünften Teil findet man Werkzeichnungen zur Ausstattung von Filmtheatern. Auf 22 Tafeln sind Details in gebräuchlichen Masstäben wiedergegeben. Das Werk zeichnet sich auch durch eine sehr schöne Aufmachung aus. *H. M.*

**Normalien für Plattendurchlässe.** Herausgegeben vom *Kant. Tiefbauamt Zürich.* 51 S. Format A4. Preis 30 Fr.

Vom Tiefbauamt des Kantons Zürich sind Normalien für die rasche Berechnung von Plattendurchlässen in armiertem Beton aufgestellt worden, die es verdienen, einem weiteren Kreise bekannt zu werden.

In der Einleitung weist Kantonsingenieur C. Georgi auf den Zweck der Normalien hin: Sie ermöglichen es jedem Zeichner, aus den darin enthaltenen Tabellen erforderliche Plattenstärke und Armierungsquerschnitte innert kürzester Zeit zu ermitteln. Schalungs- und Armierungsschema geben die nötigen Hinweise für die Ausarbeitung der Baupläne. Das Tabellenwerk gilt für Plattendurchlässe bis 6 m Spannweite von beliebiger Breite mit variabler Ueberdeckung und es berücksichtigt auch schiefe Platten.

Den Tabellen sind die S. I. A.-Normen Nr. 160 und 162 Ausgabe 1956 (Belastungsannahmen und Eisenbetonnormalien) für Hauptstrassen zugrunde gelegt. Die statische Berechnung erfolgte nach der Plattentheorie, wobei das Werk von Olsen & Reinitzhuber «Die zweiseitig gelagerte Platte» benutzt wurde. Im Abschnitt der schiefen Platten wurde nach der Veröffentlichung von H. Vogt: Die Berechnung schiefwinkliger Platten, «Beton und Eisen», Heft 17, Jahrgang 1939, gerechnet. Die Tabellen enthalten die notwendigen Angaben für Platten von 1,0 bis 6,0 m Spannweite, 3,0 bis 20,0 m Breite und Ueberlagerungen von 0 bis 2,0 m Höhe. Ebenfalls berücksichtigt wurde die ungünstige Lastverteilung der Raddrucke in den Plattenrandpartien. Im Abschnitt «Konstruktive Grundlagen» sind alle notwendigen Angaben über Querschnittsgestaltung, Auflagerung, Armierungsanordnung usw. enthalten.

Der Hauptabschnitt mit den Tafeln enthält in einfachen und übersichtlichen graphischen Darstellungen die erforderlichen Plattenstärken, Armierungsquerschnitte in Längs- und Querrichtung und Randpartien. In einem Beispiel wird die Anwendung der Tabellen erläutert. Ein Graphikon gestattet die sofortige Umrechnung vom Armierungsquerschnitt auf Rundeisendurchmesser und Eisenabstand. Im letzten Kapitel werden die schiefen Platten behandelt, wobei die praktisch vorkommenden Fälle in vier Kategorien eingeteilt (je nach Schiefe und Seitenverhältnis Breite:Länge) und für die Dimensionierung auf die rechtwinklige Platte zurückgeführt werden.

Für kantonale und städtische Bauverwaltungen und für Ingenieurbüros, die sich mit der Projektierung von Plattendurchlässen zu befassen haben, sind diese Tabellen ausserordentlich praktisch, weil sie auf einer sorgfältigen und genauen Berechnung beruhen und in der Anwendung ein Minimum an Zeit beanspruchen. Wer sich in der Praxis mit der Berechnung von solch kleinen Bauwerken zu befassen hat, wie es die Durchlässe meistens sind, weiss, dass sich eine genaue Berechnung wegen dem unverhältnismässig grossen Aufwand kaum lohnt. Die Folge davon ist häufig ein etwas summarisches Vorgehen, was zu unwirtschaftlicher Dimensionierung führt. Das Tiefbauamt des Kantons Zürich verfügt noch über eine beschränkte Anzahl von Tabellen und ist bereit, diese zum Selbstkostenpreis an Interessenten abzugeben. *W. M. Gloor,* dipl. Bau-Ing., Oberentfelden AG

**50 Jahre Deutscher Ausschuss für Stahlbeton, 1907—1957.** 124 S., 67 Bilder, 26 Porträts. Berlin 1957, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. 24 DM.

*E. Bornemann* gibt in seiner «Vorgeschichte des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton» einen eingehenden Ueberblick über die Entwicklung der Erkenntnisse bezüglich Mischungsverhältnisse und Auswahl der Zuschlagstoffe, der Festigkeiten und Verformungen usw. Sehr ausführlich wird über den längere Zeit dauernden Streit der Meinungen zur Frage, ob der Beton erdfeucht oder plastisch verwendet werden soll, berichtet. «Von der Gründung des Ausschusses bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges» lautet ein zweiter Aufsatz von L. Ellerbeck, der die organisatorischen und technischen Belange der Arbeiten des Ausschusses aufzählt. Der dritte Teil «Geschichte des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton in den Jahren 1945 bis 1957« ist von B. Wedler verfasst; er behandelt die Fragen und die herausgegebenen Bestimmungen über die Trümmerverwertung, über Ziegelsplitt und über die Verwendungsmöglichkeit von Betonstahl aus Trümmern. Diese drei Aufsätze zeigen viele Bilder von Brükken, die in den Jahren 1888 bis 1954 erbaut wurden, ferner von Hallen, Kuppeln und Schalen sowie von Wasserkraftanlagen.

Von grossem Interesse für die Teilnehmer der internationalen Tagungen über Brückenbau und Hochbau vor dem Zweiten Weltkrieg (Zürich 1921 und 1926, Wien 1928, Paris 1932 und Berlin-München 1936) sind die Lebensbilder hervorragender Mitglieder des Ausschusses, die regelmässig anwesend waren, heute aber nicht mehr unter uns weilen.

Die von † O. Graf und H. Deutschmann bearbeitete, vor allem für die jüngeren Ingenieure sehr wertvolle «Uebersicht über den Inhalt der Berichte des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton» behandelt so ziemlich alle Probleme, die mit dem Zement, den Zuschlagstoffen, den Eigenschaften des Betons, den verschiedensten Einflüssen auf Beton, dem Verhalten von Stahlstäben im Beton, den Platten, den Säulen usw. zusammenhängen. Von besonderem Interesse ist der Schlussbeitrag von Prof. Rüsch «Ausblick auf zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten des Betonbaues». Neben der Betrachtung der Vorzüge und Nachteile der Betonbauweise zeigt der Verfasser die Möglichkeiten der Verringerung des Verhältnisses $\gamma : \sigma$, das

für den Schwerbeton günstiger ist als für den Leichtbeton. Dies ist einer der Hauptgründe, warum an der Entwicklung hochfester Betone gearbeitet werden muss, wenn die Eisenbetonbauweise weitergeführt werden soll.

Diese Schrift ist gleichzeitig ein Beitrag zur Geschichte der Technik und der technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit, die sich bisher aufs beste bewährte. Sie möge auch die Erinnerung an die Männer wachhalten, die mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung ehrenamtlich eine grosse Arbeit leisteten und dadurch zur mächtigen Entwicklung der Betonbauweise beitrugen. Prof. Dr. *K. Hofacker*, ETH, Zürich

**Materialfluss in Giessereien.** II. Teil. Von *W. Gesell* und *W. Riege* im Auftrage des Vereins Deutscher Giessereifachleute und im Einvernehmen mit der Rationalisierungsgemeinschaft Transport im RKW. 160 S., 700 Abb., Düsseldorf, 1957, Giesserei-Verlag GmbH. Preis geh. 15 DM.

Das Buch, eine Fortsetzung des unter gleichem Titel vor einem Jahr erschienenen ersten Teils, befasst sich diesmal mit dem richtigen Einsatz von Transportmitteln und Transporteinrichtungen in den verschiedenen Teilen einer Giesserei. Anhand von fast 700 Abbildungen wird gezeigt, wie man die vorkommenden Aufgaben mit den passenden Mitteln lösen kann, wobei stets wieder vor Augen geführt wird, wie durch Verwendung der Schwerkraft Arbeit und Kosten eingespart werden können. Obschon die Schrift in erster Linie für Giessereien gedacht ist, können diese Beispiele auch auf andere Transportaufgaben, wie sie in jedem Fabrikbetrieb und auch in der Baustoffindustrie vorkommen, übertragen werden. Aus diesem Grunde und nicht zuletzt auch wegen der zu Anfang des Buches sich befindenden Analyse der Transportkosten bietet das Buch eine wertvolle Hilfe bei der Lösung solcher Probleme kleineren und grösseren Umfanges. Durch vermehrte Verwendung von Skizzen anstelle von Photographien gewinnt auch der im Offsetverfahren hergestellte Druck.

*E. Schnetzler*, dipl. Ing., Kilchberg b. Z.

**Der Beruf des Maschinen- und Elektroingenieurs.** Von *A. Imhof*. 48 S. Herausgegeben vom Arbeitgeberverband Schweiz. Maschinen- und Metall-Industrieller, Zürich 1958.

Im Zuge der Bemühungen um die Nachwuchsförderung haben der Arbeitgeberverband Schweizerischer Maschinen- und Metallindustrieller, die G. E. P. und der S. I. A. diese wertvolle Aufklärungsschrift herausgegeben, die sich vor allem an die vor ihrer Berufswahl stehenden Mittelschüler, ihre Eltern und Lehrer wendet und jedem Interessenten *unentgeltlich* abgegeben wird (Bezugsstelle: Arbeitgeberverband, Dufourstrasse 1, Zürich). Darüber hinaus soll sie weitern Kreisen Einblicke in die Berufe des Maschinen- und Elektroingenieurs geben und so mithelfen, das Verständnis für die Denkungsart des Ingenieurs sowie für das umfassende Geschehen im technischen Raum zu verbreiten und zu vertiefen. Dem Verfasser ist es dank seiner reichen Erfahrung und seiner vielseitigen Tätigkeit gelungen, die Aufgaben, die Eigenart, die Schönheiten und die hohen Verantwortungen dieser Berufe auf knappe, sachliche und leicht verständliche Weise zu umschreiben. Möge die kleine, aber überaus wichtige Schrift, die von H. Tomamichel sehr ansprechend illustriert wurde, möglichst weite Verbreitung finden! *A. O.*

**Neuerscheinungen**

**Sound Insulation of Single Leaf Walls.** By *Per Granholm*. Nr. 194 of the Chalmers Tekniska Högskolas Handlingar. 48 pages. Göteborg 1958. Gumperts Förlag. Pris Kronor 8.—.

**Report 1956—1957.** Statens Byggeforsknings institut. The Danish National Institute of Building Research. 62 pages. Copenhagen 1958.

**Zürcher Luftverkehr 1970.** Von *K. Leibbrand*. Heft 26 der Wirtschaftlichen Publikationen der Zürcher Handelskammer. 40 S. Zürich 1958.

**Wirtschaftlichkeit von Wandbauarten.** Von *Wolfgang Triebel*. Auswertung vorliegender Arbeiten. 52 S. Bauverlag GmbH., Wiesbaden/Berlin 1958. Preis geh. DM 3.80.

**Möbelindustrie in den USA.** Heft 54 des Rationalisierungs-Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft. 50 S., München 1958, Carl Hanser Verlag. Preis geh. DM 5.80.

**An Analysis of the Error Involved in Unrolling the Flow Field in Turbine Problems.** Von *Vernon J. Rossow*. Heft Nr. 23 der Mitteilungen aus dem Institut für Aerodynamik der ETH. 52 S., 18 Abb. Zürich 1958, Verlag Leemann. Preis geh. Fr. 16.60.

**Ausbeulen trapezförmiger Platten.** Von *Abdel-Rahman Eid*. Heft Nr. 31 der Mitteilungen aus dem Institut für Baustatik der ETH. 96 S., 51 Abb. Verlag Leemann, Zürich, 1958. Preis geh. Fr. 10.35.

**Eulers Leistungen in der Mechanik.** Von *C. Truesdell*. Sonderdruck aus «L'Enseignement Mathématique», Revue Internationale. 12 S. Genève 1957, Institut de Mathématiques, Université.

## Wettbewerbe

**Werkjahr-Schulhaus Hardau in Zürich-Aussersihl.** Im Heft 29 vom 19. Juli 1958 wurden die Beschreibungen der Projekte von Otto Glaus und Theo Hotz & Max P. Kollbrunner leider vertauscht.

**Gemeindehaus in Steckborn** (SBZ 1958, Heft 11, S. 161). Das Preisgericht fällte unter 39 eingegangenen Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Preis (2700 Fr.): Peter Labhart, Zürich
2. Preis (2300 Fr.): Armin M. Etter, Zürich
3. Preis (1800 Fr.): Ernst Rüegger, Zürich
4. Preis (1200 Fr.): Hans Weideli, Zollikon-Zürich
1. Ankauf (1200 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Max P. Kollbrunner in Fa. Hotz & Kollbrunner, Zürich
2. Ankauf (800 Fr.): Karl J. Grässle, Zürich

Die Entwürfe sind noch bis 3. August in der Turnhalle Steckborn ausgestellt. Oeffnungszeiten 10 bis 12 h und 14 bis 18 h täglich.

**Sekundarschulhaus Erlen-Riedt-Ennetaach** (SBZ 1958, Heft 10, S. 148). Das Preisgericht fällte unter 42 eingegangenen Entwürfen folgenden Entscheid:

1. Preis (2600 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): E. Bosshardt, Winterthur
2. Preis (2400 Fr.): E. Rüegger, Zürich
3. Preis (2100 Fr.): E. Schoch, Zürich
4. Preis (1900 Fr.): P. Keller, Zürich
1. Ankauf (1000 Fr.): M. P. Kollbrunner, in Fa. Hotz & Kollbrunner, Zürich
2. Ankauf (1000 Fr.): H. Weideli, Zollikon-Zürich
3. Ankauf (1000 Fr.): R. Manz, Zürich

Die Entwürfe sind noch bis 3. August in der Turnhalle Erlen ausgestellt. Oeffnungszeiten: sonntags 10 bis 12 h, werktags 18 bis 20 h.

**Verwaltungsgebäude der Generaldirektion der PTT in Bern.** In diesem Wettbewerb, der als engerer Wettbewerb unter den 14 prämiierten und angekauften Entwürfen des ersten allgemeinen Wettbewerbes (siehe SBZ 1957, Nr. 26, S. 427) durchgeführt worden ist, fällte das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Rang (von der Prämiierung ausgeschlossen und zur Weiterbearbeitung empfohlen): Theo Hotz und Max P. Kollbrunner, Zürich
2. Rang, 1. Preis (6000 Fr.): Otto Brechbühl, Bern, Jakob Itten, Bern
3. Rang, 2. Preis (5000 Fr.): A. Vollenwyder, Bern
4. Rang, 3. Preis (3000 Fr.): Hans Hostettler, Bern, Hans Habegger, Bern
5. Rang, 4. Preis (2500 Fr.): Fritz Neuenschwander, Bern, Rudolf Zürcher, Bern
6. Rang, 5. Preis (2000 Fr.): Robert Wyss, Bern, Mitarbeiter W. Pfeiffer, Bern
7. Rang, 6. Preis (1500 Fr.): Architektengemeinschaft E. Neuenschwander, R. Brennenstuhl, M. Mettler, Zürich

Die übrigen Projekte wurden nicht rangiert. Alle Verfasser erhielten eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Die Ausstellung findet im Singsaal des Sekundarschulhauses Hochfeld, Hochfeldstrasse 40, statt. Oeffnungszeiten täglich von 10 bis 20 h, Dauer bis Montag, 4. August.

## Nekrologe

† **Max Baumgartner,** dipl. Architekt S. I. A., G. E. P., von Winterthur, geb. am 3. September 1885, Eidg. Polytechnikum 1907—1910, seit 1918 beim Hochbauamt der Stadt Zürich, zuletzt Adjunkt des Stadtbaumeisters, ist am 19. Juli entschlafen.